

Die kleine Nachbarschaftszeitung von SENDLING



**Vierte Ausgabe
Juni 2007**



Das Mädchen auf der Zauberwiese
Zeichnung und Kommentar von Clara Lecroq , 8 Jahre

Redakteure für diese Ausgabe:

Anna, Clara, Omraam, Laura, Helge, Jorge, Evi, Airwin, Christa, Lorenz,
Alexandra, träumerle, Monika, Ning, Andreas, Ingrid, Elias, Katharina,
Josefine, Sybille, Susan, Robert, Petra

EDITORIAL

Liebe Kinder, Jugendliche, Eltern, Grosseltern, Senioren, Frauen und Männer von SENDLING!

Die letzten 4 Wochen waren für die Kleine Nachbarschaftszeitung von SENDLING sehr spannend, sowie sehr ereignis- und arbeitsreich.

Wir zählen immer mehr interessante kreative Menschen zu unseren Lesern und Autoren,- was auch unser letzter Redaktionstreff in der Kulturschmiede zeigte.

Ab September wird die Kleine Nachbarschaftszeitung nicht nur über eine homepage verfügen, sondern auch über ein winzig kleines, sehr sympathisches Ladenbüro am Stemmerhof, wo jeder einfach mal auf einen Plausch, Austausch oder Kaffee vorbei kommen kann, und auf dem Strassenfest in der Daiserstrasse im Juli werden wir vertreten sein. Susanne von Markus und Co. von Radio CHARIVARI wird von uns in der Sendung sprechen,- ja, es tut sich was!

Jetzt möchte ich unseren KREATIVEN herzlich für ihre Mitarbeit an dieser Ausgabe danken und Euch gleichzeitig zu unserem nächsten Redaktionstreff am 20.06. um 20h in die Kulturschmiede in der Daiserstrasse 22 einladen.

Sicher wird es wieder einige neue Gesichter geben, und darauf freue ich mich schon.

Kommt zahlreich!

Eure *Gabriela*

INHALTSÜBERSICHT

- Editorial
- Inhaltsübersicht
- Tagesgedanken von Osraam
- „Islandhof“, Zeichnung von Laura
- Das Gesicht Sendlings-Sendlinger Gesichter
eine Fotodokumentation von Jorge Schramm
- Schlaues über mein Viertel: die Plinganserstrasse
- Musikalische Nostalgie von Helge
- Gedanke von Evi
- „Was“, Gedicht von Airwin
- -Feldenkrais- , Was ist das?
Ein Erlebnisbericht von Christa
- Meinem Opa zum 80. mit Rätsel von Lorenz
- „Eis“, eine Erzählung von Alexandra
- „Mein Glück“, Gedankengedicht von träumerle
- Hommage an meinen Grossvater von Monika
- „Con duong xua“, vietnamesisches Gedicht
ausgesucht von Ning mit freier Übersetzung
- „Herz oder Pumpe“, Kritisches von Andreas
- HAIKU von Petra und Ingrid
- „Holzfäller auf dem Weg nach Hause“, Zeichnung von
Elias, 6 Jahre
- -English work experience- von Katharina + Josefine
- Geschichten aus einem Hundeleben von Sybille
- Kleiner Badegast song von Susan
- Naturheilmittel aus Grossmutter's Zeiten
- Kleinanzeigen
- Auslegeorte „Kleine Nachbarschaftszeitung von....
+ Impressum
- Ankündigung und „Pferdekopf mit Krone“ von Anna

Tagesgedanken

Von Omraam

Wie viele Umstände des Lebens können uns nur bekümmern!

Das Einzige was wir in dem Augenblick jedoch nicht tun dürfen, ist, uns zu beklagen.

Wer sich beklagt, verschließt innerlich die Türen zu jeglicher Verbesserung seines Zustandes.

Man hat euch gekränkt, man war ungerecht zu euch und es ist ganz normal, dass ihr euch enttäuscht, traurig und verletzt fühlt.

Aber wenn ihr das nun überall herum erzählt und euch weiter beklagt, dann verschlimmert ihr nur eure Verletzung.

Was ist also zu tun?

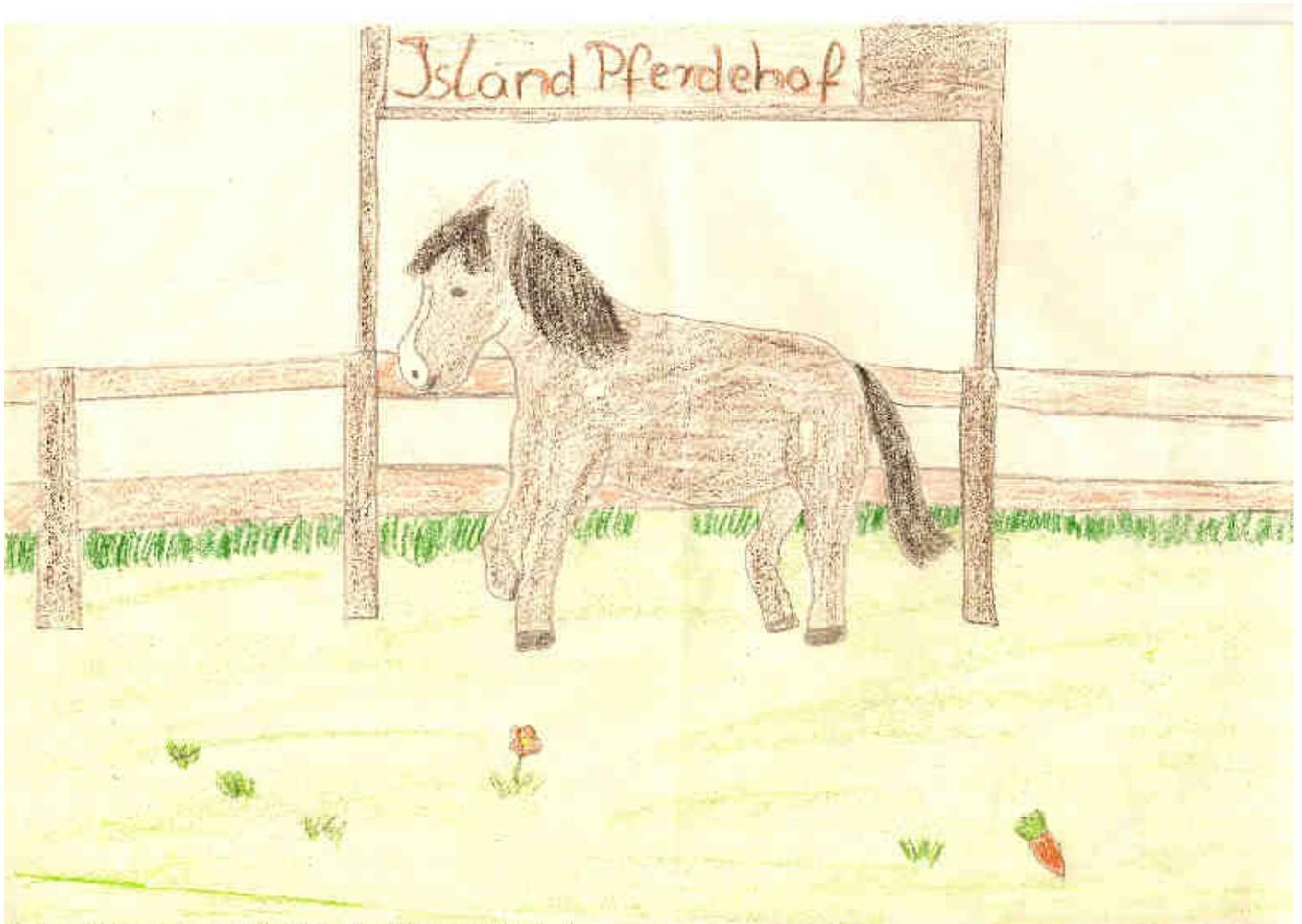
Lasst diese Geschichte ein wenig beiseite und wenn ihr eure Nachbarn und Freunde trifft, schildert ihnen nicht, wie

grausam man zu euch war, sondern vergesst es für einen Moment.

Auch sie haben gewiss ihre Gründe zu leiden.

Fragt euch, wie ihr ihnen helfen und sie ermutigen könnt.

Die guten Worte, die ihr so für die anderen aussprecht, werden auch euch gut tun und mit ihnen könnt ihr eure Wunden heilen.



Liebe Sendlinger,

Dieses Mal möchte ich euch

Herrn **GEORG SEBASTIAN PLINGANSER**
(*?-1738),

nach welchem unsere

PLINGANSERSTRASSE

benannt ist, vorstellen.

Georg Sebastian Plinganser, gebürtig aus Pfarrkirchen, war Studiosus der Rechte an der hohen Schule zu Ingolstadt, ein kräftiger unternehmender Jüngling voll Verstand (Zitat von 1882) und einer der Köpfe der Revolte im Unterland.

Er marschierte mit seinen Mannen bis nach Zorneding, erhielt dort jedoch die Nachricht von der Niederlage der Oberländer bei Sendling. Nach dieser vernichtenden Nachricht konnte er fliehen und überlebte so die Unruhen.

Er starb 1738 in Augsburg.

Gabriela

(Quelle WIKIPEDIA)

Das Gesicht Sendlings - Sendlinger Gesichter

Aus der Fotodokumentation von Jorge Schramm

Foto 3: Authentic Kopfraum, Lindenschmitstr. 21

Stefan Möser brachte mit seinem Friseurladen *Authentic Kopfraum* als einer der Ersten „Life-Style“ in das Viertel. Das Schaufenster seines Ladens ist stets kunstvoll gestaltet und er nutzt es gelegentlich auch, um zu politischen Themen Stellung zu nehmen. Durch seine Akzente im Sendlinger Kulturleben trägt er dazu bei, dass unser Stadtteil für junge und junggebliebene Menschen attraktiv bleibt.

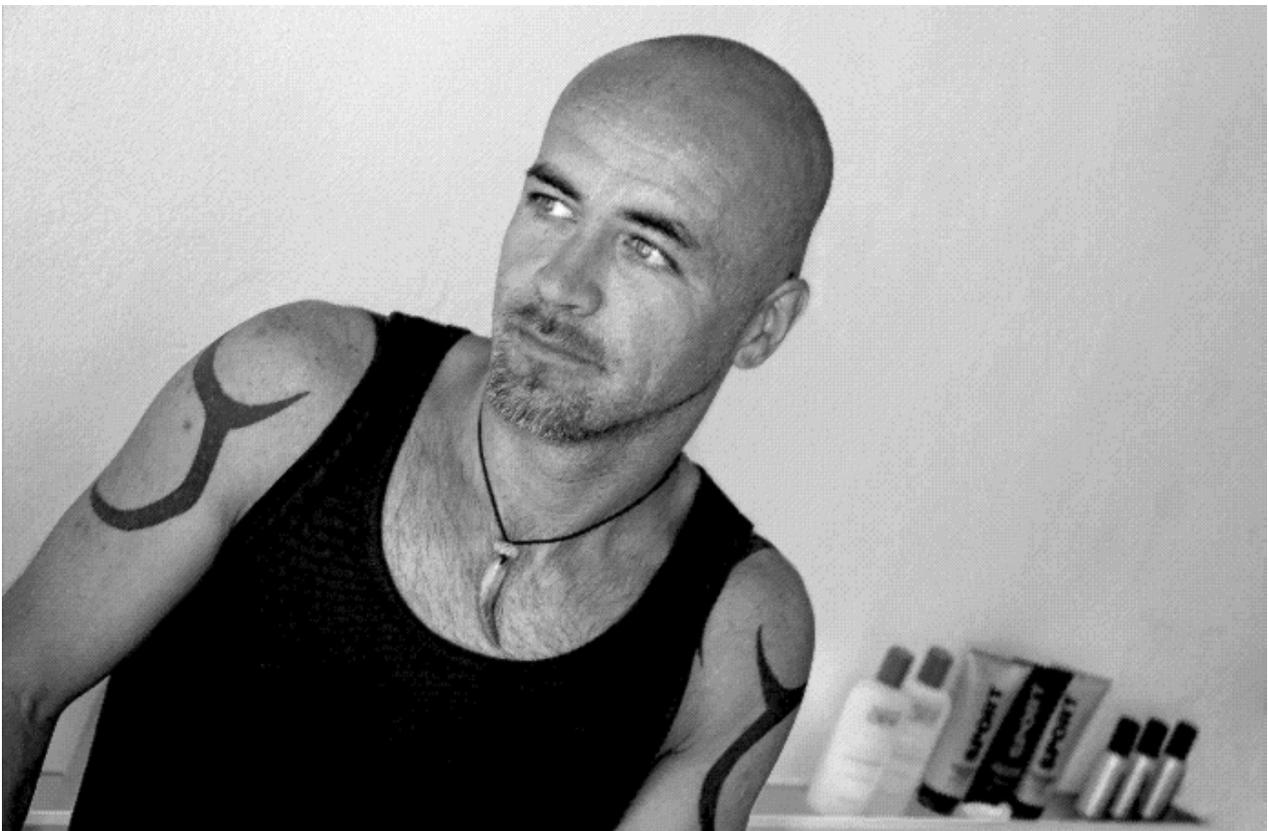


Foto: Jorge Schramm
<http://www.durch-den-sucher.de>

Musikalische Nostalgie im Café Schuntner!

von *Helge Koller*

Ich glaube, es war irgendwann im März d.J., als ich im Café Schuntner wieder einmal meine über alles geliebte Sachertorte – natürlich mit Sahne(!) – und einen hervorragend schmeckenden Cappuccino zu mir nahm und mit einem mir unbekanntem Gast, der sich an meinem Nebentisch befand, ins Gespräch kam.

Er sprach österreichischen Dialekt und musste das Café wohl schon etwas länger kennen als ich, denn er erzählte mir, dass damals in den 50er-Jahren regelmäßig ein Salonorchester auftrat und zum Tanz aufspielte.

Das machte mich hellhörig! Denn als Amateurmusiker – ich spiele Kontrabass –



hatte ich sofort eine Idee: Warum diese alte Tradition nicht wieder aufleben lassen?

Und so kam es, dass ich im Einvernehmen mit der Pächterfamilie Konrad, die das Café Schuntner seit beinahe 10 Jahren mit großer Leidenschaft führt, den Entschluss fasste, im kleinen Rahmen, nämlich als Quartett, Salonmusik zu spielen. Hierzu bietet sich der idyllisch gelegene und mit viel Liebe angelegte Café-Garten an, in dem wir nun bei schönem Wetter beabsichtigen, am **30. Juni 2007, zwischen 15 und 18 Uhr als Quartett (Geige, Cello, Kontrabass und Klavier) aufzutreten. Klar, dass wir die Original-Salonmusik aus der damaligen Zeit spielen!**



Dass Musik auch jung hält werden sie miterleben können, wenn Sie die beiden mitwirkenden Zwillinge (Geige, Cello) mit ihren 77 Jahren spielen hören!

Ich würde mich sehr freuen, wenn wir an dem besagten Tag möglichst viele Gäste begrüßen dürften! Sollte es am 30.06. regnen, möchten wir die Veranstaltung auf den darauffolgenden Samstag verschieben. Übrigens: Mutige Männer vor – es darf auch getanzt werden!

Musikalische Grüße von Helge

*Es kommt nicht darauf an
was wir tun,
sondern darauf,
wieviel Liebe
wir in das stecken,
was wir tun.*

Evi

Ein Gedicht von Airwin

Was?

Die unmittelbare Nähe, machen wir was daraus.

Finden wir *Gemeinsamkeit*, Verantwortung und Freiheit.

Finden wir unser Leben.

Es kann der Bösste nicht leben,
wenn der Frömmste ihm nicht vergibt.

Machen wir was daraus.

Handeln wir,

leben wir.

Finden wir wieder das Leben.

Unsere lieben Nachbarn, ihr wißt, wer ihr seid,

findet das Leben, es ist nicht weit.

Machen wir was daraus.

Miteinander.

Was?

Feldenkrais

was ist das eigentlich?

Von Christa KOS

Ein Erlebnisbericht!

Gewidmet meiner Lendenwirbelsäule in Liebe und Dankbarkeit und meinem Feldenkrais-Trainer.

Unser Betriebssportverein hatte ganz neu „Feldenkrais“ in sein Programm aufgenommen.

Ich hatte zwar schon mal was von Moshe Feldenkrais gehört, der eine besondere Methode zur Schmerzbeseitigung entwickelt hat. Aber Genaueres wusste ich nicht.

Gott sei Dank gibt es ja den Google und Wikipedia. Da erfährt man so einiges über Bewusstsein und Achtsamkeit und so..., aber schlauer bin ich deshalb auch nicht geworden.

Außerdem bin ich ja sowieso ernährungsbewusst und achte auf meinen Körper. Ich verwöhne ihn (fast) nur mit vollwertigen Lebensmitteln, meist sogar aus dem Bioladen, pflege ihn mit natürlichen Essenzen und gönne ihm sogar ab und zu Bewegung in der frischen Luft zum Beispiel beim Tischtennis spielen oder Tanzen im Westpark.

Trotzdem scheint mir, mache ich etwas falsch, nur bin ich noch nicht darauf gekommen, was.

Denn ich habe Schmerzen an den Oberarmen, den Schultern, der Lendenwirbelsäule und am Nacken. Diese stammen vermutlich nicht nur von meiner sturen Bildschirmarbeit und dem vielen Lesen, sondern vielleicht auch von meiner buchstäblichen Hartnäckigkeit oder Halsstarrigkeit in manchen Dingen...

Also habe ich mich für diesen Feldenkraiskurs angemeldet. Ort, Zeit und Preis haben gestimmt.

Dass wir aufgefordert wurden zu den Übungen Matten und bequeme Kleidung mitzubringen ist ja klar, aber dass wir auch noch eine warme Decke und Wollsocken mitbringen sollten, fand ich ja schon ein bisschen eigenartig, aber nun ja.

Zu Beginn hatten einige der Teilnehmer schon von ihren guten Erfahrungen berichtet. Aber Genaueres konnten sie mir auch nicht sagen, so dass meine Neugierde stetig stieg.

Unser Trainer ließ uns am Anfang erst einmal stehen und fragte uns wie wir uns fühlen, ob die Füße gleichmäßig belastet sind, die Hüften, die Schultern, wie sich das alles so anfühlt usw.

Nun ja, mein Bauch zog die Wirbelsäule zu einem Hohlkreuz, was natürlich weh tut, wenn ich so schlampig da stehe. Aber ich wollte ja eine gute Figur machen: Also Bauch rein, Brust raus. Nur, das ist halt etwas unbequem und hält nicht lange an.

Schließlich durften wir uns auf unsere Matten legen. Wir mussten zum Beispiel mal die Füße ausstrecken, mal anziehen, mal die Knie nach außen fallen lassen - aber ganz sacht und leicht - Mal mussten wir das Becken ganz leicht hoch heben und ganz leicht nach links und rechts bewegen, aber bitte ohne Anstrengung und ohne dass etwas weh tut. Und ständig fragte der Trainer, ob wir z. B. an unserem Becken, an der Wirbelsäule, oder am Nacken etwas spüren oder ob sich etwas verändert hat.

Wie soll sich bei diesen läppischen Übungen, bei dem kaum Muskeln angespannt werden müssen, etwas verändern? Ich war so mit dem Spüren beschäftigt, dass ich fast eingeschlafen wäre, wäre nicht langsam so etwas wie Frust und Ärger, ja sogar eine gewisse Wut in mir hochgestiegen. Jetzt habe ich also das ganze Geld umsonst ausgegeben und meine Zeit vergeudet. Dabei müsste ich doch so dringend meine Steuersachen zu Hause erledigen. Aber nicht einmal meine Wut konnte ich so richtig auslassen, denn unser Trainer lenkte meine Gedanken immer wieder zu meinem Körper zurück.

Nach einer Stunde mit diesen einschläfernden Übungen, ließ uns der Trainer ein bisschen herumgehen und fragte schon wieder ob wir etwas spüren.....

.....Und - oh WunderIch konnte es kaum glauben, ich vermisse meine Kreuzschmerzen. Wie gibt es denn so etwas?

Und überhaupt stehe ich jetzt ganz locker und vollkommen leicht und unverkrampft gerade da. Ich spüre meine Lendenwirbelsäule gar nicht mehr. Ja, was ist denn das? Das kann doch gar nicht sein.

Ich teilte dem Trainer meine Verwunderung mit und wunderte mich noch mehr, als die anderen Teilnehmer ähnliches berichteten, zumindest, was die Ergebnisse betrifft.

Zuhause habe ich an diese Übungen gar nicht mehr gedacht. Schließlich hat man ja etwas anderen zu tun. Nun hätte ich ja nicht ein einziges Wort über diese Sache verloren, hätte sich nicht etwas ereignet, was mich dazu drängt, diese Zeilen zu schreiben. –

Also...

Kurz vor dem zu Bett gehen - ich hatte vor meinem geistigen Auge nochmal den Tag inklusive diese Übungsstunde ablaufen lassen - als ich plötzlich, völlig unerwartet und überrascht angefangen habe zu heulen wie ein kleines Kind, so richtig mit Tränen und Rotznase und so.

Mir hat es auf einmal so leid getan, ja ich hatte sogar Schuldgefühle, dass ich meine Wirbelsäule, die mich schon über 56 Jahre lang treu begleitet, so wenig beachtet hatte. Ich hatte das Gefühl, als müsste ich sie in den Arm nehmen und wie ein kleines Kind schaukeln (natürlich geht das nicht, das weiß ich auch) aber dieses plötzliche Gefühl der Liebe und Dankbarkeit für meine eigene Wirbelsäule kann ich nicht anders beschreiben.

Langsam, ganz langsam fange ich an zu erahnen, was Feldenkrais mit seiner Bewusstheit durch Bewegung meint und mein Interesse an dieser wirksamen Methode wächst mehr und mehr.

Ich freue mich schon sehr auf die nächste Stunde und danke nicht nur Moshe Feldenkrais sondern vor allem meinen Kollegen und Kolleginnen, die diese Übungsstunden hier in unserer Firma organisiert und möglich gemacht haben und ganz besonders unserem Trainer Sebastian Mayer.

Wer mehr darüber wissen möchte, schaue doch mal ins Internet unter

www.feldenkrais-mayer.de

Liebe Grüße
Christa Kos

Meinem Opa zum 80. Geburtstag

Mit dem heutigen Tag zählst du 29.200 Tage.

Davon kenne ich dich 6.486 Tage.

In diesen vielen Tagen habe ich dich sehr gut kennen gelernt.

Du bist ein Mensch der die Welt entdeckt hat.
Ein Mensch für den es schwierig ist, daraus nichts zu erfahren.

Du bist ein Mensch, der immer für seine Familie und vor allem für seine Enkel da ist.

- ein Mensch, der seine Umgebung bestens kennt,

- ein Mensch, der sich in allen Lebenslagen und in allen Sprachen zu helfen weiß,

- ein Mensch, der anderen kleinen Menschen die große Welt gezeigt hat,

- ein Mensch, der für andere Menschen wichtig geworden ist.

Lieber Opa, ich hoffe, wir erleben noch viele weitere abenteuerliche Tage miteinander.

Dein Dich liebender Lorenz

Und hier zwei Fragen an die Leser der Kleinen Nachbarschaftszeitung:

1. An welchem Tag hat mein Opa Geburtstag und
2. wie alt bin ich an seinem Geburtstag?

Die Antwort findet Ihr in der nächsten Ausgabe...

Viele Grüsse
Euer Lorenz

Eine Erzählung...

Kalte Wintertage brechen herein. Es wird jetzt immer so bleiben. Sie hofften darauf, dass der Schnee irgendwann schmelzen würde, die Sonne den Kampf gegen den weissen Tod gewinnt. Doch viele gaben die Hoffnung schnell wieder auf.

Jetzt ist Juli und die Kälte nimmt einfach kein Ende. Seit fast einem Jahr gab es keine Sonne mehr. Sie verschwand mit ihm. Dem großen Fremden – Unbekannten.

Beide schworen sich ewige Liebe, Treue und volle Hingabe. Doch als er fort ging in einer Nacht voller Nebel, ging die Sonne mit ihm. Und ist seither nicht mehr aufgetaucht. Er verschwand und ließ sie mit einem Herzen ganz und gar aus Eis zurück.

Als er ging saß sie am Fenster und blickte ihm nach, voller Schmerz und Tränen in den Augen. Dort am Fenster sitzt sie noch immer. Es scheint, sie sei erstarrt zu Eis. Anfangs war noch Leben in ihren Augen. Doch nach und nach erlosch es langsam. Erlöscht es ganz, so stirbt mit ihr alles Leben aus dieser Welt. Alles wird unter dem weißen Tod begraben und erdrückt.

Die letzte Hoffnung der Vielen, es erlöst sie jemand aus der Starre. Doch alle die es bisher versuchten, scheiterten kläglich. Sie beten jeden Tag, der Fremde möge wiederkehren und sie alle erretten.

Die Frage ist nur, ob sie dann noch bereit dazu ist.

Mein Glück

ein Gedankengedicht von träumerle

Ich glaube, Kinder sind die wahren Merlin's
auf dieser Welt.

Verzaubern dich mit ihrem Lächeln,
ziehen dich in ihren Bann
und ihre Kulleraugen
schaun dich fragend an.

So viel Unschuld ist in ihren Augen,
euer Herz klar und rein,
mit eurem Lachen,
fangt ihr Regenbogen ein.

Gebt soviel Hoffnung und Vertrauen,
lasst vergessen Schmerz und Leid,
seid wie Engel hier auf Erden,
ein Geschenk für mich - auf Zeit.

Ihr stellt Fragen ohne Ende,
sagt heraus, was ihr nicht wollt,
bringt mein Leben durcheinander,
hab es selber so gewollt.

Wie eine Löwin werd ich kämpfen,
wenn euch jemand brechen will.
Lasst euch von niemanden verbiegen,
es ist euer Leben....jetzt und hier!

Hommage an meinen Großvater

Es war einmal vor vielen Jahren ein Tag wie jeder andere,- und doch sollte dieser ein ganz besonderer sein.

Es war Mittwoch, der 11.10.1926, und der große Junge wurde geboren. Er verbrachte 57 Jahre ohne zu wissen, dass es noch jemanden geben werde, der sich an seiner kameradschaftlichen Art erfreuen und an seinem Lächeln teilhaben wollte.

Nun,- es war der 12.01.1983 als der kleine Junge geboren wurde.

Er sah in die großen und freundlichen Augen des großen Jungen, und mit diesem Tag sollte das Märchen, ihr Märchen, beginnen.

Es waren die spontanen und auch sehr lustigen Ideen, die dem kleinen Jungen die Augen funkeln ließen. Dieser war sehr stolz, dass er einen großen Jungen kannte und auch mit Stolz sagen konnte, dass dieser sein Freund war.

Richtige Freunde sind rar; und wer einen richtigen Freund hat, sieht die Welt in einem sonnigen Glanze.

Und so war es auch an einem sonnigen Tag, als der große Junge einen Ausflug mit dem kleinen Jungen unternahm.

Spontaneität zeichnete ihn aus und so landeten die beiden Freunde in einer Eisenbahn.

Eisenbahnen waren für den kleinen Jungen sehr aufregend und immer wieder ein neues und schönes Erlebnis. Doch dieser Augenblick sollte alle bisherigen Erlebnisse in den Schatten stellen. Der große Junge fragte mutig den Lokomotivführer und so standen sie plötzlich ganz vorne in der Lokomotive. Die Fahrt mit der großen Lok war zwar kurz aber doch das schönste Erlebnis, das ein kleiner Junge haben kann. Noch heute spricht der

kleine Junge von diesem tollen und einprägsamen Erlebnis, und dieser kurze Augenblick in der Eisenbahn verdeutlichte dem kleinen Jungen, wie einzigartig sein großer Freund doch sei.

Nun, nach Zeiten des Älterwerdens wurden die Ausflüge seltener, was aber nicht bedeuten sollte, dass der kleine Junge keine enge Freundschaft mit dem großen Jungen habe. Viel mehr hatte er mit der Zeit erkannt, dass er sich in jeglicher Lebenslage voll auf seinen Freund verlassen kann.

Auch wenn dieser manchmal ganz weit weg auf einer langen Reise ist. Doch auch jegliche Entfernung , Stunden , Tage und ja, auch manchmal Wochen ohne Kontakt zu seinem großen Freund - weiß der kleine Junge, dass er sich immer auf ihn verlassen kann und wenn dieser an ihn denkt, spürt er es tief in seinem Herzen.

Später, irgendwann, wenn die kleinen Bäume groß geworden sind und die großen Bäume nicht mehr ihr Grün zeigen können, dann möchte der kleine Junge auch ein großer Junge werden und auch diese Freude, Spontaneität und immer ein offenes Ohr für einen anderen kleinen Jungen haben.

Dieses Märchen ist noch nicht zu Ende und es sollte auch niemals enden.

Doch irgendwann hat jedes seine letzte Seite.

Bis dahin aber bleibt das Buch offen für ein neues, hoffentlich nicht letztes Kapitel.

Robert

Con duong xua

Vietnamesisches Gedicht
ausgesucht von Pham vu Ning (Rama
Feinkost)

Con duong Em ve ban trua
Anh dung trong theo bao ngay
Tuoi Em vua tron 17
Toc Em vua cham ngang vai

Con duong Em ve may bay
Ngoc Lan Khuya rung trong vuon
Tieng Duong cam dau lang le
Dua ta ve phia cuoi duong

Con duong Em ve hom qua
Hoa tim nghieng nghieng doi cho
Tu bao gio long cu ngo
Yeu nguoi ma nao co hay

Con duong Em ve nam xua
Hoa tim thoi Khong cho nua
Co biet hay chang bay gio
Chi con ta dung duoi mua

**Die freie Übersetzung dieses Gedichts findet ihr
auf der nächsten Seite.**

Der alte Weg oder Die Melodie des Glückes

(Romantisches Gedicht aus Vietnam, frei übersetzt)

Dieses Gedicht aus Vietnam spricht von einem jungen Mann, welcher sich in ein 17 jähriges hübsches junges Mädchen verliebt und nach der Schule immer auf sie wartet, doch leider beachtet sie ihn nie.

Eines Tages jedoch, mit einem Blumenstrauss in der Hand, wagt er es, sie anzusprechen, doch leider reagiert das hübsche Mädchen nicht.

Viele Jahre später kommt der Junge, nun zum Mann gereift, in seinen Heimatort zurück und beschreitet den alten Weg seiner jungen Tage. Er hält keine Blumen mehr im Arm, und das Mädchen fehlt ihm noch immer.

AHA!!!

Vietnamesische Volksliteratur ist eine Vermengung von vielerlei Formen. Es ist nicht nur eine mündliche Tradition, sondern ein Mix dreierlei Medien:

- **verborgen**= ausschliesslich in der **Erinnerung** der volkstümlichen Autoren behalten
- **festgehalten**= **geschrieben**
- **gezeigt**= **veröffentlicht**

Herz oder Pumpe?

Manche Menschen haben da, wo bei anderen Leuten das Herz sitzt, eine Benzinpumpe. Das führt zu einer Unterversorgung des Gehirns mit Sauerstoff und lässt andererseits alle Gedanken hauptsächlich um Verbrennungsmotore kreisen.

Möglicherweise sitzen Vertreter dieser Gattung auch in der Münchener Stadtverwaltung. Erkennbar wäre dies an der aktuellen Planung für die Lindwurmunterführung.

Endlich, nach nun schon Jahrzehnten des Hinhaltens, hat sich nämlich die Bahn entschlossen diese Brücke mit den gefährlich schmalen Rad- und Fußwegen zu erneuern.

Ein guter Bekannter hat mir einmal augenzwinkernd verraten was sein Geheimnis für eine erfolgreiche Hundedressur ist: Man versucht zu ergründen, was das Tier gerade vor hat und schafft ihm dann genau das an. Hat man richtig geraten, wird der Hund immer auf´s Wort parieren.

Den selben Trick wenden unsere Verkehrsexperten anscheinend auf ihren eigenen Bereich an, das Schlüsselwort dazu heißt: Verkehrszählung.

Anstatt nämlich alle Zusammenhänge eines Stadtviertels zu berücksichtigen, alle lokalen und übergeordneten Interessen mit einzubeziehen und daraus mit Sachverstand ein Konzept abzuleiten, das den Bedürfnissen der Menschen im Allgemeinen und der überplanten Anwohner im Besonderen entgegenkommt, wird einfach die Zahl der KFZ-Fahrten auf der Straße festgestellt und die Planung an das Ergebnis angepasst.

Mit so einem Vorgehen lässt sich wunderbar billig alles platt machen, was von einer menschengerechten Kommunalpolitik noch übrig sein sollte. Leider hat diese Art der Verplanung bei uns schon eine lange Tradition.

Z.B. reduziert man die Fahrplanfrequenz einer Buslinie auf 20 Minuten, so dass sie für die Leute an ihrer Strecke kaum noch wahrnehmbar ist und beweist nachher mit einer Fahrgastzählung, dass die Linie wegen geringer Benutzung eigentlich ganz überflüssig wäre.

Der Verkehrsfluß in der Lindwurmstraße, um den es hier geht, ist nicht vom Herrn im Himmel geschickt, sondern von den Herrn in der Verwaltung so herbeigeführt worden.

Besonders der stadtauswärts fließende Verkehr, der heute über zwei Geradeausspuren den Lindwurmberg hinauf zum Harras und zum Herzog-Ernst-Platz so wie über eine Abbiegespur durch die Implerstraße gelenkt wird, sollte von uns Sendlingern nicht als gottgegeben hingenommen werden.



Abb.: Google Earth

Wer hier mit dem Auto unterwegs ist, will doch meistens raus aus der Stadt, und das sollte er auf übergeordneten Straßen, wie z.B über die Pocci- /Baumgartner- / HansasträÙe zum Mittleren Ring, auch dürfen.

Sage niemand, dass dies das berüchtigte St.-Floriansprinzip sei. Wenn frühmorgens wieder einmal ein riesiger Überland-Laster dieselstinkend in den engen Straßen unseres Wohngebietes herumrangiert, weil er die Großmarkthalle nicht finden kann, stehen wir Anwohner stellvertretend für ganz München eben etwas früher auf als geplant.

Bei der Gelegenheit frage ich mich, wofür wir Münchener eigentlich überall in der Region den Unterhalt von P+R-Parkplätzen an den S-Bahnstationen finanzieren, wenn wir dann doch von den, ebenfalls von uns bezahlen, Beamten zu hören kriegen, dass „die Autos nun einmal da sind“ anstatt dass sie ihre Arbeit machen und eine zeitgemäÙe Verkehrsplanung vorlegen.

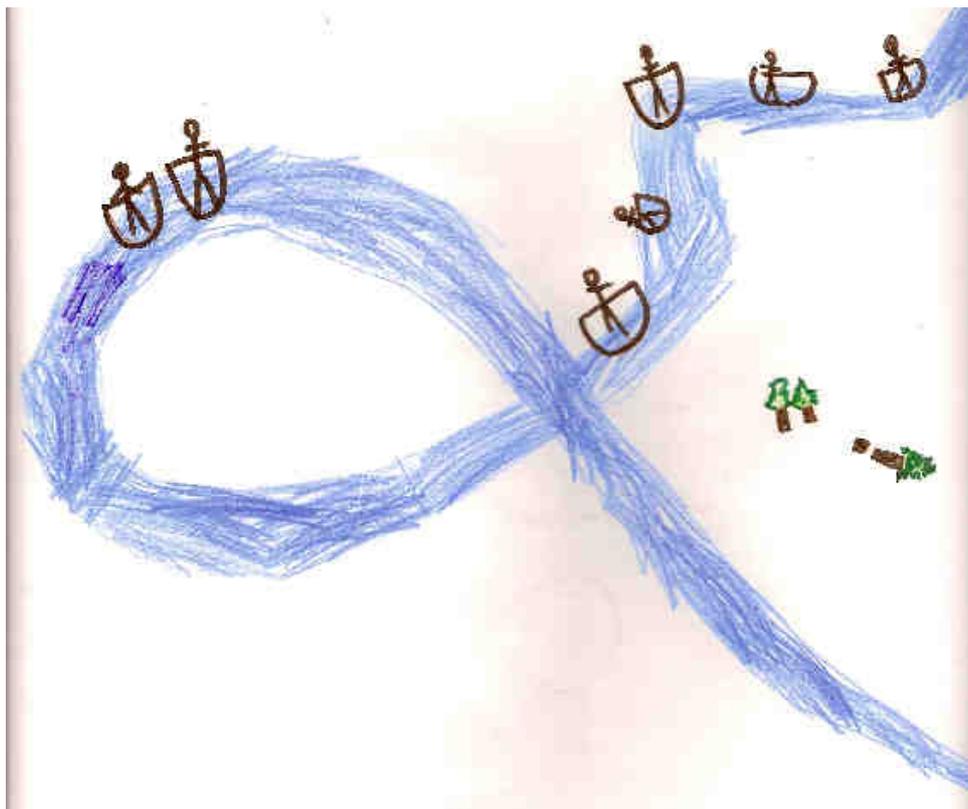
Das ganze Geheule um den Klimawandel hat sonst sehr viel mit Krokodilstränen zu tun. Von unserer Landeshauptstadt mit ihrem grünen zweiten Bürgermeister erwarte ich jedenfalls einen phantasievolleren Umgang mit dem Verkehr.

Andreas Schulz

HAIKU von Ingrid

*Es rauscht das Wasser
Erinnerung steigt herauf
an Sonne und Wind*

“Holzfäller auf dem Weg über den Fluss
nach Hause”



Elias, 6 Jahre

Café Kitchenette

- Frühstück bis 16 Uhr
- Hausgemachte Kuchen
und vieles mehr



Nehmen Sie Platz und lassen Sie sich getreu unserem Motto
klein_edel_süss_raffiniert_köstlich_kitchenette entsprechend
der jeweiligen Jahreszeit mit Sinnenfreuden verwöhnen.....

Plinganserstr. 38 a
Nähe Harras
Tel.: 089 7474 6299

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 08.30 - 20.00 Uhr
Sa-So 08.30 - 17.00 Uhr

Hallo liebe Leser,

heute bleiben wir mit unserem Artikel nicht in München sondern reisen nach England – gemeinsam mit Josefine, die in den Pfingstferien eine Sprachreise nach Devizes und dort auf ihren Wunsch eine work experience gemacht hat. Was sie erlebt und wie es ihr gefallen hat, hat sie für Euch zu einem Artikel zusammengefaßt – natürlich auf Englisch.

English work experience in Devizes

I came to England at the 26th of May, by aeroplane to Heathrow. In Heathrow I had to catch the bus to Chippenham in Wiltshire where my hostmother, Luba, waited. She brought me to Devizes the town where I stayed now for one week. The house of Charles and Luba and, of course, Sophie's too (she is the dog) is an old cottage and very nice. They showed me my room for the next two weeks and after that we had tea which means supper. My room is under the roof, very big and comfortable. One part is for the bed only and the rest is a bathroom with a small shower in it.



My first working day was the Sunday. I helped at Bowood in the Restaurant...things like washing up the dishes. It was funny but also very exhausting. After four hours I was glad about coming home. This evening I slept very well ;))

On Monday my host family and I went to Bath. It is a nice small City and we spent there 3 hours for sightseeing, shopping and eating.

My first "real" job was on Tuesday at the touristic centre Devizes. I had to do lots of different things like filling up the shelves with the leaflets of some attractions in and around Devizes or with maps of Wiltshire or with newsletters of other parts of England and the most important thing in England: drinking tea with milk and sugar.

I met very nice people and everybody helped me to practise my English. Every day different staff is working at tourist office, so it was every morning a pleasure to meet new people. The first thing we were doing is making a cup of tea for everybody who wants one...typical English manner ;))



On Wednesday I worked only in the morning, because there was not so much to do and Su Stafford, our “leader” in the tourist office (in reality she is the manager, but we thought leader is more true, she knows what to do in every situation) , decided that it is better for me. So Charles and I had time to visit Avebury and the Circle of Avebury which are very old and beautiful to look at. On Thursday I worked at the touristic centre and prepared some folders for people who are new in Devizes. It was market day in Devizes and I bought some fresh yoghurt with apple in it. That was the best yoghurt I have ever eaten. After work, drove Charles me to Lacock, an old village near Devizes. It is well-known in England, because many films are made there. The most famous one is Harry Potter. Everybody knows this film...I’m sure, you too!



On Friday we had different things to do at tourist office. There is a second touristic centre in Avebury which is also managed by Su and they needed some leaflets. So we had to pack a

box with the necessary ones and gave it to Su who drove it to Avebury.

The Saturday was a very quiet day at the tourist office and Emily, a member of the staff, asked me questions about the English names of things in the touristic centre. Then she wanted to know the German names as well and we asked each other the new vocabularies. It was quite funny, because her pronunciation is very strange. Sometimes I had to think much what she means, but in the end it was always clear. And now is one week over in Devizes and only one left to enjoy the English way of life, culture and food. (It is nice food in my host family...continental food, like in Germany, because Luba is from Russia and she doesn't like English food very much. Good for me!)

I hope you can now imagine how nice a working experience in England is and what you can expect on a holiday in England (organized by Sphairos.)

Wir haben viele individuelle Sprachreiseangebote für Euch zusammengestellt und wenn Ihr beim Lesen dieses Artikels auch Lust bekommen habt, das Land und die Menschen kennen zu lernen, dann ruft uns doch gerne an. Wir finden bestimmt das richtige für Euch!

Herzlich,

Eure Katharina Winkler von **Sphairos**

Haiku von Petra

*Ein Abend mit Lefèvres
ratschen und lachen
Es ist schön, euch zu kennen*

Geschichten aus einem Hundeleben

Von Sybille

Grüß Gott liebe Sendlinger, schön Euch wieder zu sehen!

Für alle die neu dazu gekommen sind:

mein Name ist Stella, und ich bin ein griechischer Bordercolliemix.

Heute erzähle ich Euch von unserem ersten Ausflug in den Straßen Sendlings.

Könnt ihr Euch vorstellen, wie aufgeregt wir alle am Morgen vor unserem ersten Ausflug in die Straßen Sendlings waren? Ab fünf Uhr früh herrschte im Korb ein so konstantes Wuseln und Fiepen, dass Toby (der, wie ihr wisst, sowieso am meisten unter unserem nicht abzubremsendem Elan litt)

sich schließlich, da all sein Grummeln *man solle ihm doch wenigstens nachts seinen wohlverdienten Schlaf gönnen* vergeblich war, schließlich zu einer Tat schritt, die er wohl noch nie zuvor freiwillig ausgeführt hatte – er verließ seinen geliebten, in monatelanger Arbeit erkämpften Schlafplatz am Fußende des Bettes und verzog sich in den Gang. Um sechs Uhr wurde es selbst unserem sonst gegen Störungen erstaunlich resistenten Frauchen zuviel – „Raimund?“ Dieser schnarchte als einziger noch fröhlich unter der Decke. „Raimund?“ Frauchen rüttelte ihn wach „Hmm?“ „Die Kleinen sind nicht mehr auszuhalten. Zeit zu gehen.“



Wenig später stand Herrchen vor unserem Korb. Ohne weitere Präambel packte er einen nach dem anderen – und stopfte uns in die große blaue Reisetasche, in der wir bereits unseren ersten Flug von Griechenland nach Deutschland hinter uns gebracht hatten!

Als er uns alle verstaut hatte nahm er die Tasche und rief nach Toby, der mit freudigem Geheul angerannt kam und begeistert an unserem dunklen Aufenthaltsort hochsprang.

Uns in der Tasche gefangenen war freilich weit weniger freudig zumute – von Einpacken war tags zuvor nicht die Rede gewesen, ein komischer Beginn für einen Ausflug nach draußen!

Susi, die alte Besserwiserin, verdingte sich zur Ausnahme mal als Schwarzseherin und japste verzweifelt man würde uns

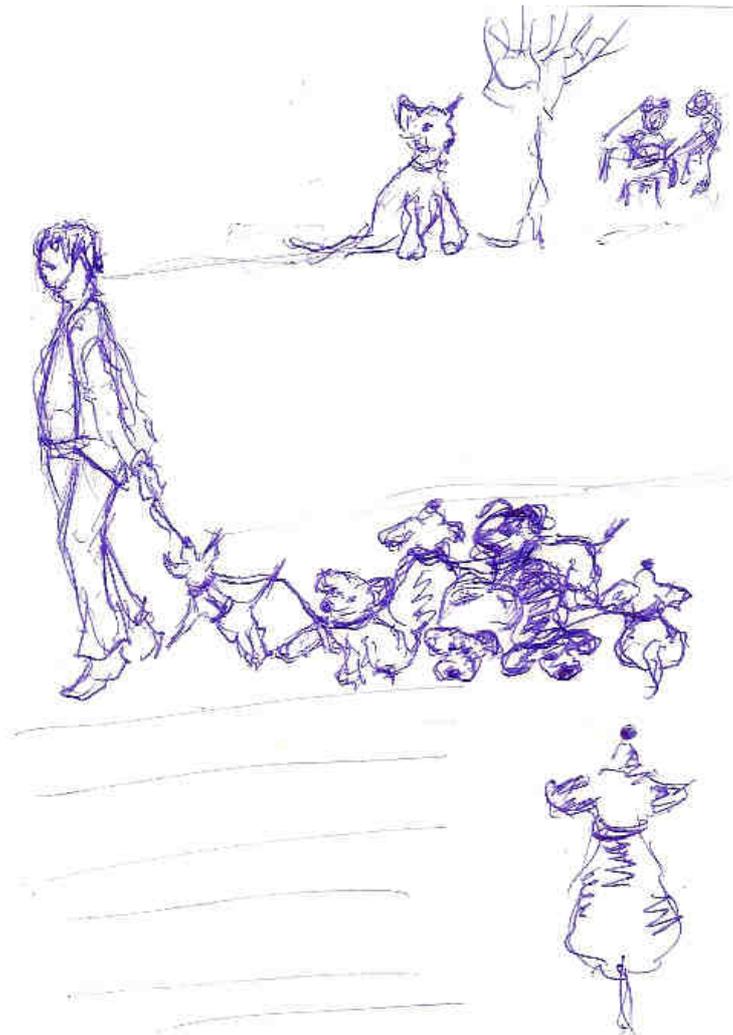
weggeben. Im Moment hatten wir allerdings allesamt selbst zuviel Angst um ihr zu widersprechen, unsere einzige Beruhigung war, dass Toby uns offensichtlich begleiten würde. Wir hörten das Zufallen einer Türe, kurz darauf begann die Tasche wie wild zu schwanken, und wir rutschten in unserem Gefängnis von vorn nach hinten. Da wir manchmal übereinander purzelten, kam es trotz unserer Angst immer wieder zu kleineren Raufereien.

Endlich, es können nur wenige Minuten gewesen sein, obwohl mir schien es wären Stunden vergangen, drehte sich die Welt plötzlich kopfüber und Herrchen ließ uns sanft auf einen ungewohnt harten Untergrund plumpsen.

Toby lief ganz begeistert im Kreis um uns herum, und knurrte fröhlich: „Auf ihr Faulpelze, bewegt Euch!“

Im ersten Moment versagten meine Sinne vor dem plötzlichen Überfluss an Eindrücken – ich weiß nicht ob Ihr Euch das vorstellen könnt – für einen Hund ist so eine Straße ein einziges, riesiges 4D-Erlebniskino – von allen Seiten strömen Gerüche in Deine Nase, gleichzeitig buhlen die vielfältigsten Geräusche um Deine Aufmerksamkeit, der Lärm der Autos, in der Ferne das Gebell eines Artgenossen... Vor Staunen konnten wir uns minutenlang nicht bewegen. Meine umherirrenden Augen erfassten Toby und mit vor Aufregung zitternder Stimme rief ich ihm zu: „Wo sind wir?“ Erstaunt blickte er mich mit seinen braunen Beagleaugen an, schüttelte

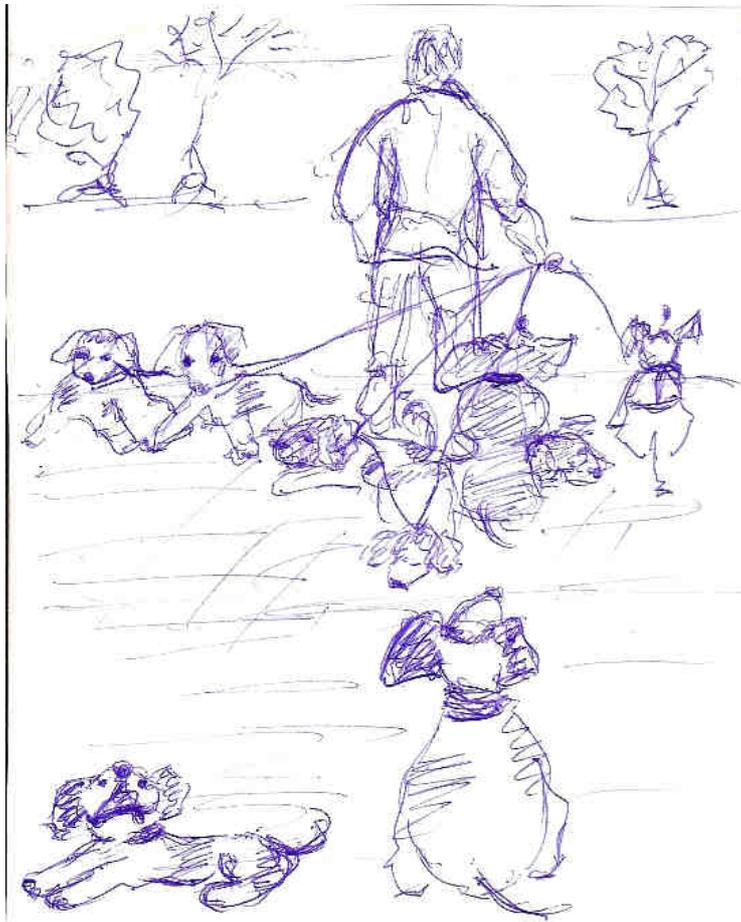
seinen Kopf und meinte: „Na, auf der Strasse.“ „Und nun, und nun? Wohin zuerst?“



Renton, der sich offensichtlich schneller akklimatisiert hatte, tanzte begeistert, die Nase in alle vier Himmelsrichtungen streckend, um uns herum. „Was tun wir jetzt?“ rief er, immer noch völlig aufgekratzt. „Was wohl“, brummte Toby, der unsere Aufregung nicht verstand, „Gassi gehen, was sonst?“

In dem Moment ergriff mich unser Herrchen – und stülpte mir etwas über den Kopf! Ich machte einen Satz zur Seite, und musste zu meinem Entsetzen feststellen, dass das seltsame etwas um meinen Hals an einem Seil befestigt war – eine Halsfessel! Ich war gefangen. Neben mir winselte Renton:

„Hilfe!“ Als ich mich umdrehte, sah ich, dass alle meine Geschwister genau wie ich bereits an die seltsame Seilkonstruktion gefesselt waren.



Zu meiner Linken gab Susi sich alle Mühe, sich windend und drehend der Fessel zu entfliehen um ihre Bewegungsfreiheit wiederzuerlangen – vergeblich. „Toby, was ist das?“ Die Panik in meiner Stimme war nicht zu überhören. „Ein Halsband, du Dummerchen. Wenn du einfach der Richtung der Leine folgst bemerkst du es kaum.“ Die Stimme unseres Herrchens klang schon ungeduldig und Toby stupste mich aufmunternd mit seiner feuchten Schnauze an, um mich in Bewegung zu bringen.

Brav versuchte ich den anderen nachzulaufen. Doch wohin! Jeder Schritt brachte eine neue Entdeckung. „Schau mal, da!“

Jeder zog und zerrte in eine andere Richtung, es herrschte ein heilloses Durcheinander. Ständig verhedderten wir uns in der Leine, alle paar Minuten musste Herrchen uns wieder entknoten. Wir waren wohl kaum hundert Meter vorangekommen, da erschnüffelte meine Nase einen wunderbaren Duft, der mir das Wasser in der Schnauze zusammenlaufen ließ. Doch, oh weh, der Rudelführer zog uns gerade in die entgegengesetzte Richtung! Alles in mir sträubte sich dagegen, mir den Auslöser dieses himmlischen Geruchs entgehen zu lassen. Ich wusste, dass mein Handeln unvernünftig war, doch ich konnte nicht anders. „Renton“ rief ich, „nimm mal mein Halsband zwischen die Zähne!“ „Warum?“ „Mach einfach, schnell!“ Sobald mein Bruder das Band zwischen den Zähnen hatte war der Rest ein Kinderspiel, das Band war locker genug und *schwupps* schon hatte ich das lästige Ding abgestreift. Ich drehte mich einmal um die eigene Achse und ohne auf Rentons protestierendes Jaulen zu hören machte ich mich auf die Suche nach dem Ursprung des köstlichen Duftes – während mein Rudel in die entgegengesetzte Richtung entwand....

So, für heute muss ich mich von euch verabschieden,
seid lieb gegrüsst und bis zum nächsten Mal!

Einen dicken Schlecker,

Eure *Stella*

(Zeichnungen Sybille)

10 KLEINE BADEGÄSTE

Kleiner Badegastsong von Susan Arbinger

10 kleine Badegäste wollten keine Kosten scheu`n,
einer trug nen Goldanzug – da waren`s nur noch neun.

9 kleine Badegäste schwammen in der Nacht,
einer wurde nie mehr gefunden – da waren`s nur noch acht.

8 kleine Badegäste übten „Schieben und Ziehen“,
einer ließ den anderen los – da waren`s nur noch Sieben.

7 kleine Badegäste sprangen vom 10m Brett,
einer kam daneben auf – da waren`s nur noch sechs.

6 kleine Badegäste schwammen durch die Sümpfe,
einer hatte `nen Wadenkrampf – da waren`s nur noch fünfe.

5 kleine Badegäste tranken am See `n paar Bier,
einer hat zu viel getrunken – da waren`s nur noch vier.

4 kleine Badegäste schwammen „wer der Beste sei“,
einer bekam `nen Herzinfarkt – da waren`s nur noch drei.

3 kleine Badegäste sahen den weißen Hai,
einer konnt` nicht mehr entkommen – da waren`s nur noch
zwei.

2 kleine Badegäste hießen beide Rainer,
einer tauchte den anderen unter – da war es nur noch einer.

1 kleiner Badegast musste nach Hause gehen,
er zeugte viele Kinderlein – da waren`s wieder ZEHN.

*Susan arbeitet im SÜDBAD...welches wegen Renovierung nun leider für 1 Jahr geschlossen bleibt. (Anm. der Red.)

Naturheilmittel aus Grossmutter's Zeiten

DURCHFALL

Trinkt ein Glas "gemahlenen" Karottensaft und esst gleich danach einen Quittenriegel aus dem Reformhaus. Esst am Abend eine Karottensuppe und danach einen geriebenen Apfel.

Es gibt auch noch eine andere Lösung:

Kocht eine Handvoll Reis in einem $\frac{3}{4}$ Liter Wasser und trinkt dann das Kochwasser. Das hilft sehr schnell!

MUNDGERUCH

Kaut eine Kaffeebohne oder eine Nelke (Gewürz). Das verscheucht den Mundgeruch, selbst wenn ihr eine ganz Knolle Knoblauch gegessen habt.

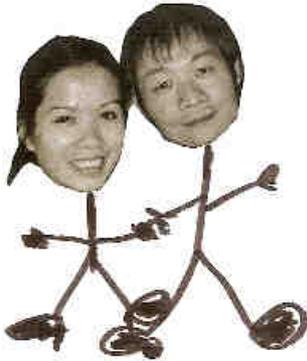
WESPENSTICH - BIENENSTICH

Erstmal ganz vorsichtig den ganzen Stachel entfernen, danach mit Essig die Wunde säubern. Eine brennende Zigarette so nah wie möglich an den Einstich halten, ohne natürlich die Haut zu berühren. Die Wirkungen des Stich und die Schmerzen lassen umgehend nach.

Aus dem Tagebuch einer sehr alten Frau!

Kleinanzeigen

*Nette Dame, Mitte 50, sucht Beschäftigung hier im Viertel
(Vorlesen, Altenpflege, Kinderhüten, Hundesitting, Haushaltshilfe)
Tel.: 0151/52 15 54 37



* Ninh und seine Familie suchen **noch immer** dringend eine 3
Zimmer Wohnung. Tel. 76 75 84 48

Christine Fischer
Fachärztin für Allgemeinmedizin

Barbel Steininger
Fachärztin für Allgemeinmedizin

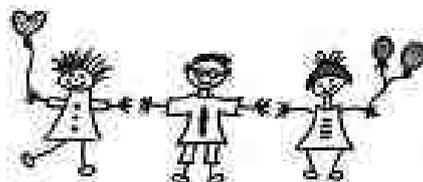
Albert Reßhaupterstr. 73
81369 München
Tel. 7607478

Wir bieten einen

Ausbildungsplatz

zum 01.09.2007 zur/in
medizinischen Fachangestellten
Arbeitgeberwechsel möglich.

Bei Interesse melden Sie sich bitte unter der oben angegebenen Telefon-Nummer und senden
uns Ihre Bewerbungsunterlagen zu. Wir freuen uns auf Ihre Antwort!



Die Kleine Nachbarschaftszeitung von SENDLING
liegt aus bei:

Musik Hartwig, Lindenschmitstr. 31
Authentic Kopfraum, Frisör, Lindenschmitstrasse
Bäckerei Schweiger, Alram/Ecke Aberlestrasse
Bioladen Hollerbusch, Daiserstrasse
Sendlinger Buchhandlung, Daiserstrasse 2
Café Viva, Valley/Ecke Danklstrasse
Augustiner, Alramstr. 24
ASZ, Daiserstr. 37
Oberländer Apotheke, Oberländerstrasse
Rama Feinkost, Alramstr 27/Ecke Daiserstrasse
Stadtbibliothek Sendling, Albert-Rosshaupter-Str. 8
Volkshochschule Sendling, Albert-Rosshaupter-Str. 8
Hermannsdorfer, Am Harras 14
Bücher Kindt, Albert-Rosshaupter-Str. 73a
Arztpraxis Fischer und Steininger, Albert-Rosshaupter-Str. 73
Café im Stemmerhof, Plinganser Str. 6
Kulturbühne ars musica im Stemmerhof
Kulturschmiede, Daiserstr. 22
Café Schuntner, Plinganser Str. 10
Behring Apotheke, Plinganser/Ecke
Medithera, Alramstr. 20
Deutsch/Französische Schule Jean Renoir, Berlepschstr. 3
Café « Die Galerie », Danklstr. 1
Glitzerstein, Kidlerstr. 21
Autohaus Strigl, Implersstr. 10
Windelservice im Stemmerhof
Café Kitchenette, Plinganserstr. 38a, Nähe HARRAS

Impressum:

„Die kleine Nachbarschaftszeitung von SENDLING“ wird von kreativen Leuten des Stadtbezirks Sendling gestaltet und herausgegeben.

V.i.S.d.P.:

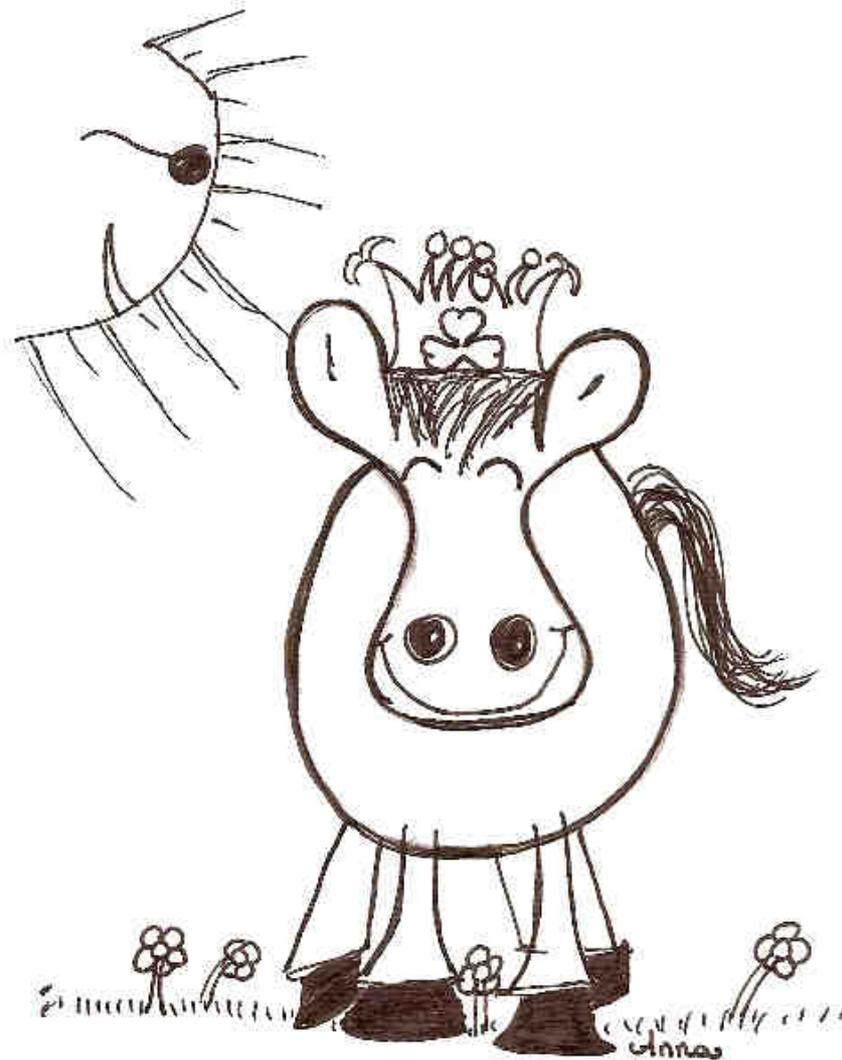
G. Lefèvre, Alramstrasse 27, 81371 München

dein.sendling@yahoo.de

Redaktion und Anzeigen: G. Lefèvre

Bei allen eingesandten Artikeln geht die Redaktion davon aus, dass die Rechte Dritter nicht verletzt werden. Für den Inhalt der Artikel und Anzeigen sind die Autoren verantwortlich. Die Red. behält sich Änderungen und Kürzungen vor. Es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung eingesandter Beiträge.

Nachdruck, aus auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.



Ankündigung:

**Nächster Redaktionstreff am 20.06.07 um 20h
in der Kulturschmiede, Daiserstr. 22**

Die nächste Ausgabe der
Kleinen Nachbarschaftszeitung von Sendling
erscheint im **Juli**. Wir freuen uns über
jeden Artikel, jede Zuschrift!!!

**Und suchen immer weiter kleine und grosse
Redakteure.....**

Kontakt : dein.sendling@yahoo.de

Tel. 21 89 09 39, Gabriela